

Als aber das Zululand unterworfen und dies Gebiet den englischen Besitzungen einverleibt worden war, begann der britische Prokonsul wider alles Erwarten aus einer andern Tonart zu sprechen und Einrichtungen zu treffen, welche die Boers in immer steigende Erbitterung versetzten. Er tastete ungeschickt die bestehende Ordnung an, verabschiedete ohne triftigen Grund alte verdiente und treubewährte Beamte, und ersetzte sie durch englische Kolonisten. Diese Übergriffe erschöpften das große Maß von Geduld, welche die Natur den Transvaalbauern verliehen hat. Ihr Zorn wallte jetzt mächtig auf und sie beschloffen, die lästigen Fesseln der Knechtschaft abzuschütteln.

Am 14. Dezember 1880 versammelten sich die streitbaren Männer des Volkes in der Stadt Heidelberg und erklärten die Unabhängigkeit ihres Landes, in welchem sie fortan selbst die Herren sein wollten. Sie proklamirten die Wiederaufrichtung des alten Freistaates und übertrugen die Leitung ihrer Angelegenheiten drei Männern. Die Regelung der Staatsgeschäfte übernahm der umsichtige Paul Krüger; während der deutscher Abkunft sich rühmende Martinus Pretorius (er stammt aus Schlesien), sowie der kühne Pieter Joubert (einer alten reformirten Familie Frankreichs entstammend) sich an die Spitze der Vaterlandsverteidiger stellten.

Die bewaffneten Boers forderten die noch in Pretoria befindlichen britischen Behörden auf, sich zurückzuziehen oder sich zu ergeben. Als sie einer von Leidenborg nach der Hauptstadt ziehenden Wagenkolonne begegneten, befahlen sie der dieses Fuhrwerk schützenden bewaffneten Bedeckung sofort umzukehren. Die Engländer kamen jedoch diesem Geheiß nicht nach und es entspann sich ein hitziges Gefecht, welches damit endete, daß die Boers alle in Widerstand beharrenden feindlichen Soldaten niederschossen.

Die englische Regierung nahm diese Nachricht natürlich höchst ungnädig auf. Im Hinblick auf die besiegten afrikanischen Völkerschaften der Kaffern, Zulu und Basuto meinte sie auch mit diesen „Rebellen“ — so nannte sie die für ihre Freiheit kämpfenden — leicht fertig werden zu können.

Aber diesmal hatte sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht und ihre bewaffneten Kolonnen gerieten gar bald in arge Bedrängnis; denn die Boers erwiesen sich als standhafte Gegner, ja furchtbare Kämpfer. Es war unmöglich, sie mit einer Handvoll Soldaten niederzuwerfen. Das Reich der Königin Viktoria, in dessen Grenzen die Sonne nicht untergeht, verfügt allerdings über eine große Anzahl von Schiffen und noch mehr über klingende Münze; es fehlt ihm gerade auch nicht an Truppen. Die britische Heeresmacht ist jedoch über alle Teile der Welt zerstreut, und so fehlt es, wenn es gilt, in der Regel an ausreichenden Streitkräften. Zu jenem Zeitpunkte aber brauchte man die Regimente und die verfügbaren Geldmittel bei weitem zu wichtigeren Unternehmungen. In Indien galt es, unruhige Nachbarn im Zaume zu halten, in Irland eine zum Aufruhr geneigte Bevölkerung einzuschüchtern, und im Orient mußte man gleichfalls Widersachern gewappnet die Stirne zeigen. Es hielt daher nicht so leicht, ein wirklich einigermaßen ausreichendes Heer nach dem Transvaal zu senden. Indes aber wurden von Gibraltar und von Indien aus schleunigst stärkere Truppenabteilungen nach dem Kaplande beordert.